

2. Opera-
riorum
Pontifi-
ciorum.

natur etlicher massen zu vnterscheiden zwischen tugende
vñ vntugend/ So können sie doch von natur den rechten
wahren Gott nach seinem wesen vnd willen nicht erken-
nen. Wissen darumb auch nicht / wie ihre Tugenden
müssen qualificirt vnd geschaffen sein / wenn sie damit
den rechten wahren einigen Gott im wesen / vnd Drey-
faltig in Personen / nach seinem willen vnd wolgefallen
wollen ehren. Ja dieweil auch alle Christliche Tugenden/
ob sie schon als eusserliche zeugnüsse des innerlichen
vnd vnsichtbaren Seligmachenden Glaubens / von den
rechten Christen erfordert werden / dennoch als opera
hominum vnd Menschen wercke (die vnrein vnd vnvol-
kommen / vnd da sie schon rein vnd vollkommen waren / nur
allein Debita vnd Gott dem HERRN pflichtschuldige
dienste sein) einen Menschen durchaus nichts helfen die
Seligkeit vnd ewiges Leben zuerlangen / wie zwar im ge-
gentheil die vermeinten Berckheiligen sampt den Wier-
dertenuffern dafür halten / vnd felschlich lehren / vnd daher
die gleubigen Christen gar leichtlich irrege vnd faul wer-
den können / ihre Gottseligkeit in guten wercken zu üben /
So ist ja von nöten eine nützliche anleitung zugeben / wie
man sich hierinn Christlichen vnd ohne schaden an der
Seligkeit verhalten solle.

3. Chri-
stianorū.

4 Deter-
minatio
causæ fi-
nalis, vt
discamus
i. Simpli-
citatē
in fide.

Darumb so werden nun allhier gewiesen fürnehme
stücke des Christenthums an einē vnverständigen Kinde /
wie man in der Christlichen Ritterschafft auff Erden
könne einen guten Kampff kempffen / Glauben vnd gut
Gewissen erhalten / Glauben zwar gegen Gott / ein gut
gewissen aber gegen sich selbst vnd auch seinen Nech-
sten / Nemblich / Daß man die natürliche Vernunft vnd

Klug